

Workshop 2

Mediensucht vs Onlineförderung – wie gelingt ein gesunder Sprung in die digitale Welt?

Catharina Kahl und Katja Rittel

Diskussion - Für und Wider

Kinder sitzen schon genug vor technischen Geräten / *Ja, dennoch kann es ein guter Einstieg in eine Kommunikation sein.*

Technische Ausstattung der Familien reicht nicht aus / *Das war schon 2020 so gut wie kein Problem, die allermeisten Familien waren technisch besser ausgestattet als die FFst*

Man kann keine Körperkontakt zu den Kindern aufbauen, wenn man digital arbeitet. / *Ja, doch die Begleitperson, die zwangsläufig neben dem Kind sitzen muss, kann man dazu anleiten und anregen.*

Eltern haben keine Zeit dafür / *Jein, oft nehmen sie sich die Zeit, man spart ja schließlich auch zwei Wege. Außerdem haben sich auch andere Begleitpersonen bewährt (z.B. ältere Geschwister so ab 10 Jahren)*

Die Einrichtungen sind technisch schlecht ausgestattet / *Ja, das ist ein großes Problem und nicht mehr zeitgemäß. Hier müssen unbedingt Gelder verhandelt werden.*

Die Mitarbeitenden sind nicht geschult. / *Ja, ein ebenso großes Problem. Weiterbildungen werden angeboten, doch z.Z. wenig nachgefragt.*

Onlineförderung kann nie eine Förderstunde vor Ort ersetzen. / *Das kommt auf den Inhalt und die Aufbereitung an. Eine Onlinestunde kann z.T. sogar bessere Ergebnisse erzielen als eine Stunde vor Ort oder in der Kita ohne Bezugspersonen. Dazu benötigt es eine differenzierte Vorbereitung auf beiden Seiten.*

Wir haben keine Materialien für die Onlineförderung. / *Doch, habt ihr. Man kann fast alles nutzen, was man auch sonst anwendet, man muss es nur anders nutzen, mehr erklären und benennen. Hier liegt die große Herausforderung in der Onlineförderung. Sie benötigt andere Kompetenzen bei den Fachkräften, nicht andere Materialien. Zudem ist eine Ideensammlung in Arbeit.*

Mögliche positive Effekte einer Onlineförderung

Erreichbarkeit im ländlichen Raum

Niedrigschwelligkeit für Erstkontakte

Elternkompetenz kann als Begleitperson digital deutlich intensiver gefördert werden

Verbesserung der Elterneinsicht in die Tätigkeit der FF

Sichtbar werden von Entwicklungsbedarfen des Kindes, die Eltern sonst nicht wahrnehmen

Mögliche neue Motivation zur Weiterführung und Mitarbeit an der FF bei Eltern

Bessere Reaktion der Kinder auf verbale

Anleitung

Differenziertere Sicht auf eigene Arbeit bei den Fachkräften (z.B. Anleitekompetenz)

Wann ist digitales Arbeiten eingeschränkt/nicht möglich

Wenn technische Voraussetzungen fehlen

Wenn keine Bezugsperson zur Unterstützung zur Verfügung steht

direkt mit Kindern erst ab 3 Jahren!?

Vorher aber intensives Elterncoaching möglich
Geistige Behinderung kann die Arbeit erschweren
Ausgeprägte Konzentrationsstörungen
Sprachbarrieren, z.B. durch Migrationshintergrund

Wie könnte es besser weitergehen?

Kooperation zwischen Praxis und Wissenschaft
Wissenschaftliche Fakten schaffen
Leitfaden erarbeiten
Weiterbildungsangebote für Fachkräfte besser
öffentlich machen

KONTAKT IST ALLES!

Es ist unerlässlich, die gesamte Onlinestunde verbal
in Kontakt zu bleiben.

Dinge, die wir sonst körperlich tun, müssen hier
benannt oder angeleitet werden.

BENENNEN; BENENNEN; BENENNEN!

Das Bewusstsein für unser Tun muss gestärkt werden,
WANN tue ich WAS und WOZU. Nur so können wir die
Begleitperson KOMPETENT machen und alle werden
ERFOLGREICH sein!

Zusammenfassung

Ja, digitale Frühförderung ist ein zeitgemäßes Mittel zur Vermittlung von Inhalten in diesem Arbeitsgebiet

Nicht für alle Settings ist es geeignet, doch bei vielen Familien und Fragestellungen ist es einsetzbar

Nützlich zum Beispiel bei ansteckenden Erkrankungen in der Familie, so dass ein Kontakt riskant wäre

Einstiegsidee

Achten Sie in den nächsten herkömmlichen Frühförderstunden auf Dinge, die Sie online nicht per Hand machen könnten, sondern anleiten müssten. Machen Sie sich dies bewusst und überlegen Sie, wie man dies verbalisieren kann.

Für Frage zum Thema,
Weiterbildungswünsche oder
Forschungszusammenarbeit melden Sie
sich gern

